

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **130 (2004)**

Heft 45: **Strom und Wärme aus Abfall**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

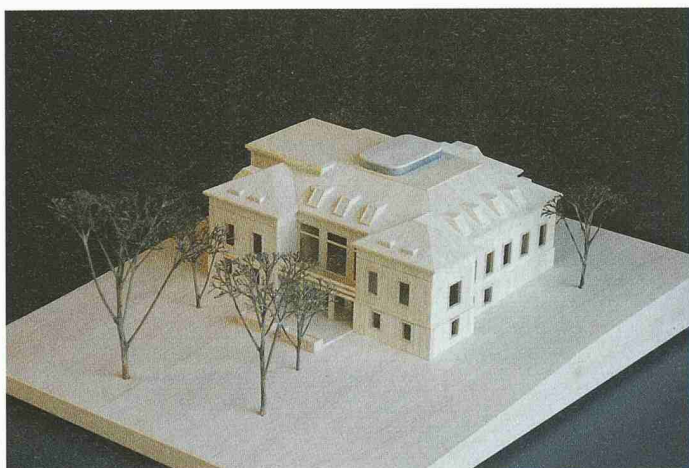
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

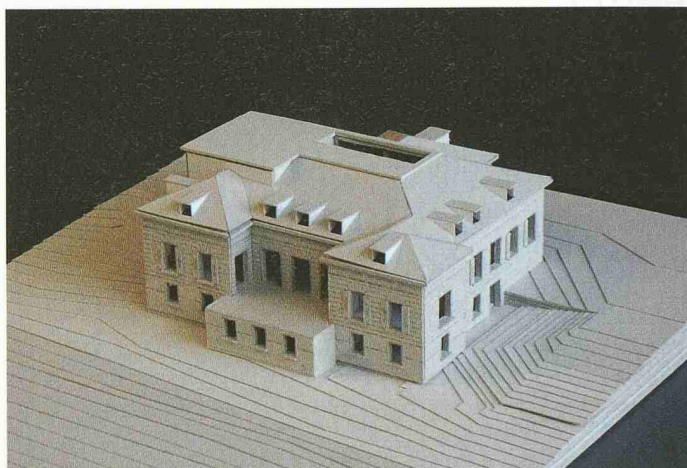
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

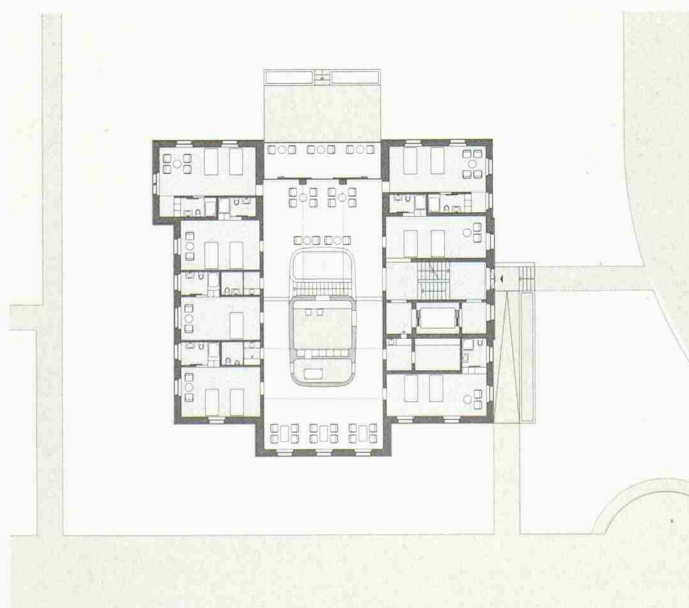
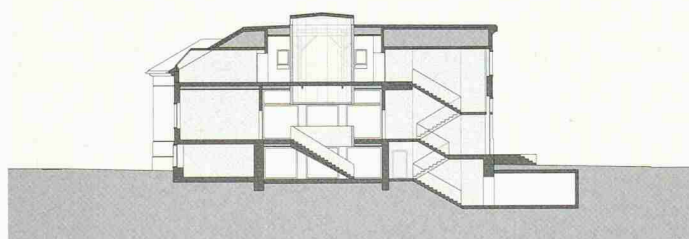


Kommen ohne Anbau aus, weil die Räume geschickt angeordnet sind und zusätzliche Nutzfläche vor allem im Untergeschoss untergebracht ist (1. Rang, Ryf Scherrer Ruckstuhl)



Rekonstruktion der Fassade und eingeschossiger Anbau im Untergeschoss (2. Rang, Keller Schulthess Architekten)

Haus F, Psychiatrische Klinik Münsterlingen TG



Im Innern durchstösst ein neuer Kern alle Geschosse. Der «Lichtkörper» soll mit Textil bespannt werden (1. Rang, Ryf Scherrer Ruckstuhl)

(b) Das Haus F ist das einzige Gebäude in der Psychiatrischen Klinik Münsterlingen, das noch nicht umgebaut wurde. 1893–94 erbaut als «Aufnahmeabteilung für ruhige, weibliche Kranke», diente es bis 1997 als Patientenhaus. Heute wird es als Atelier für therapeutisches Malen genutzt.

In den 1950er-Jahren veränderten Umbauten das Dachgeschoss stark. Dachaufbauten und eine Terrasse stören.

Sieben Architekturbüros aus dem Kanton Thurgau wurden zum anonym durchgeführten Studienauftrag eingeladen. «Im Sinne einer Würdigung» beschrieb das Beurteilungsgremium alle sieben eingegangenen Projekte im Jurybericht. Trotz der hohen Qualität der Arbeiten fiel der Entscheid einstimmig und ohne lange Diskussionen zu Gunsten des Projektes von *Ryf Scherrer Ruckstuhl*. Durch geschickte Anordnung der Räume kommen sie ohne Anbau aus, wobei die Nutzfläche vor allem im Untergeschoss vergrössert wird. Laut Jurybericht würden der historische Bestand weitestgehend respektiert und die architektonische Ordnung wiederhergestellt. Die im Grundriss vorhandene Teilung in seitliche Zimmerschichten und in zentrale Haupträume werde beibehalten und weiterentwickelt, schreiben die Architekten. Ein neuer Kern im Zentrum des Hau-

ses durchstösst alle Geschosse. Im Erdgeschoss ist in ihm beispielsweise das Stationsbüro und der Empfang untergebracht, im Dachgeschoss ein Besprechungszimmer. «Lichtkörper» nennen ihn die Architekten. Die Wand, bespannt mit unbrennbarem Textil, nach aussen abstrahlend und mit einer inneren, holzverkleideten Schale sei Objekt im Raum. Die Leuchten sind in der äusseren Schale integriert und erhellen die Aufenthaltszonen aller Geschosse.

Nicht nur bei den Baukosten, sondern auch bei den Betriebskosten erwartet die Jury im Vergleich zu den anderen Projekten günstige Werte. Die Fertigstellung ist bis Ende 2006 geplant.

Preise

1. Rang/1. Preis
Ryf Scherrer Ruckstuhl, Kreuzlingen; Mitarbeit: Kristin Müller

2. Rang/2. Preis
Keller Schulthess Architekten, Amriswil; Mitarbeit: Monica Hätenschweiler, Helene Kuithan

Preisgericht

Markus Friedli, Kantonsbaumeister (Vorsitz); Urs Kellenberger, Verwaltungsdirektor; Karl Studer, Spitaldirektor; Thomas Schneider, Architekt; Urs Steppacher, Hochbauamt; Hanna Eyer, Pflegedirektorin (Ersatz); Karl Schneider, Architekt (Ersatz)

Alterszentrum Im Oberdorf, Riehen

(bö) Es lässt dem Park am meisten Luft, steht schön im Hofraum und funktioniert bestens. Das Projekt von *Stump & Schibli* wurde im geladenen Studienauftrag vom Beurteilungsgremium einstimmig zur Weiterbearbeitung und Ausführung empfohlen.

Weil der Landwirtschaftsbetrieb des Landpfundhauses im nächsten Jahr aufgibt, wird das Areal Spittlerwegli frei. Das geplante Alterszentrum mit Tagesheim soll in einen Hofraum zu stehen kommen, der von Alterswohnungen und dem Alters- und Pflegeheim

«Haus zum Wendelin» von Katharina und Wilfrid Steib (1986–88) umgeben ist. Die Jury meint abschliessend zum geometrisch verzogenen Projekt, dass es durch Kompaktheit, hohe Funktionalität und klare zurückhaltende Architektur überzeuge. Und es nehme in subtiler Weise Rücksicht auf die bestehende Umgebung.

Weiterbearbeitung

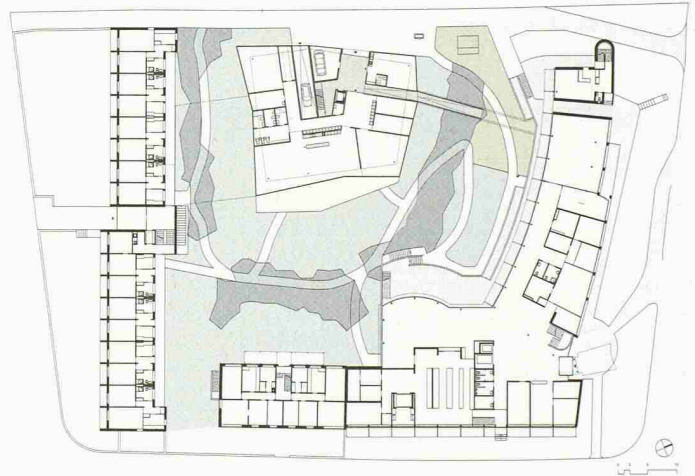
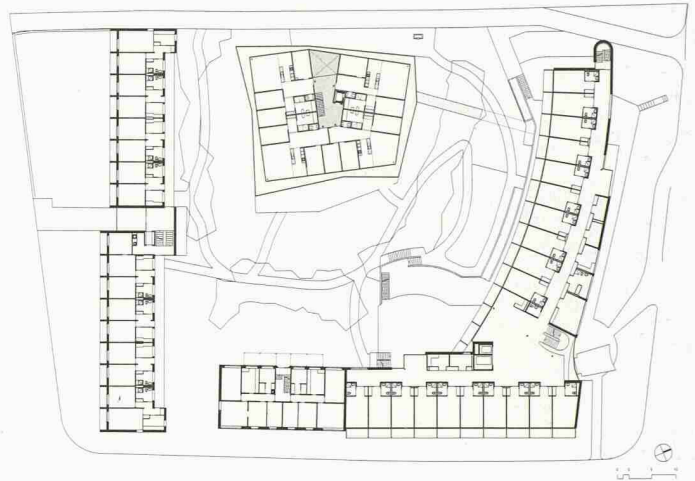
Stump & Schibli Architekten, Basel; Mitarbeit: Thorsten Schmid; Berchthold . Lenzin Landschaftsarchitekten, Liestal; ZPF Ingenieure, Basel

Weitere Teilnehmende

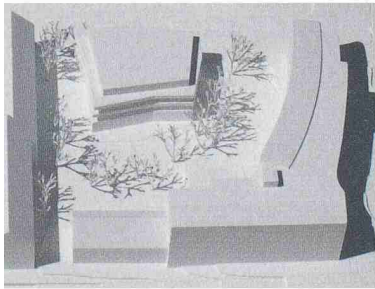
- Burckhardt + Partner, Basel
- Zwimpfer Partner / Jeker Blanckarts Architekten, Basel
- Toffol Architekten, Basel
- Vischer Architekten + Planer, Basel

Beurteilungsgremium

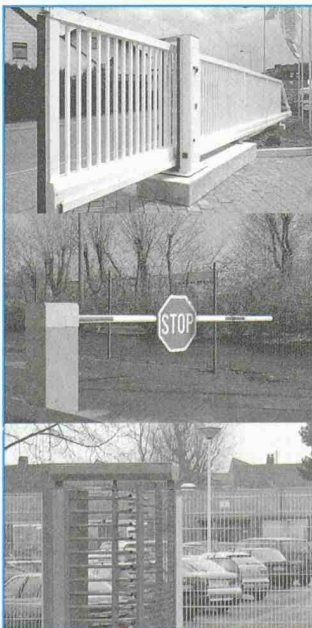
Rolf Brüderlin, Architekt (Vorsitz); Othmar Bachmann, Direktor Bürgerspital Basel; Esther Brogli, Architektin; Willi Fischer, Verwalter Landpfundhaus; Katharina Steib, Architektin; Georges Tomaschett, Architekt / Gemeinde Riehen



Oben: 1. und 2. Obergeschoss, unten: Erdgeschoss
(Weiterbearbeitung, Stump & Schibli)



Neues Alterszentrum im Hofraum. Links davon die Alterswohnungen, rechts das Alters- und Pflegeheim Haus zum Wendelin (Weiterbearbeitung, Stump & Schibli)



Mit Sicherheit das beste Konzept gegen ungebetene Gäste.

Ihr Sicherheitskonzept beginnt nicht erst beim Gebäude, sondern bereits an der Grenze zum Grundstück. Denn ungebetene Gäste stören den Arbeitsprozess und beeinträchtigen die Produktivität Ihres Unternehmens. Darum bauen immer mehr Unternehmer auf die Sicherheit von Bekaert. Unsere Schiebetore, Schranken und Drehkreuze sind einfach zu montieren, arbeiten höchst zuverlässig und funktionieren mit modernster Antriebstechnik. Und sie lassen sich perfekt mit den vielfältigen und professionellen Zaunsystemen von Bekaert ergänzen. Öffnen Sie sich hier Ihre Tür zu mehr Sicherheit:

 **BEKAERT**

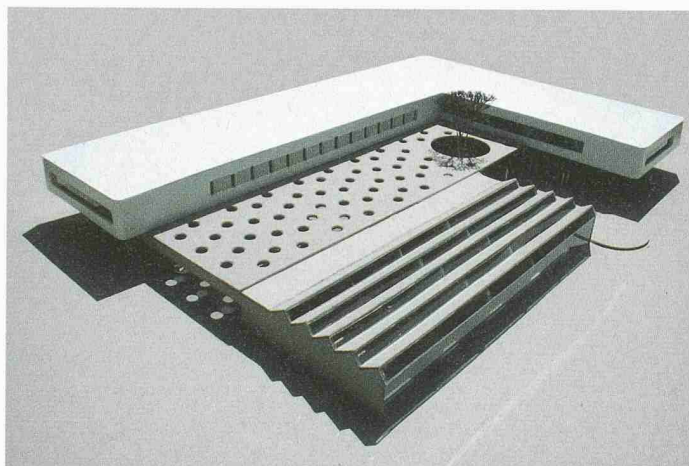
Bekaert (Schweiz) AG
Mellingerstrasse 1 • CH-5400 Baden
Telefon 056 203 60 43 • Telefax 056 203 60 49
www.bekaert-fencing.com

Talon ausfüllen und an uns schicken.

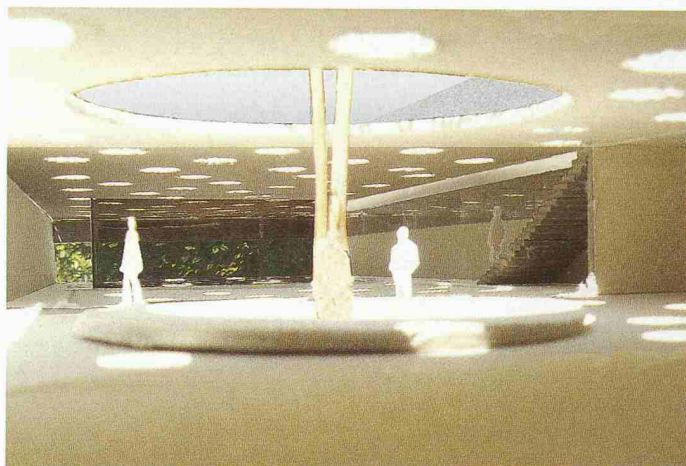
Schicken Sie mir bitte detaillierte Informationen: Schiebetore Schranken Drehkreuze Zaunsysteme

Firma _____ Name/Vorname _____ Funktion _____
Strasse _____ PLZ/Ort _____ Telefon _____

370 BEK



Weiterbauen in Sarnen: Der bestehende zweigeschossige Haupttrakt wird zu einem L erweitert (1. Rang, bühlmann architekten)



Das zwischen die beiden Trakte verlängerte Dach schafft einen grossen gedeckten Pausenplatz (1. Rang, bühlmann architekten)

Berufs- und Weiterbildungszentrum Sarnen

(pd/bö) Die bestehende Berufsschule gleich neben dem Bahnhof Sarnen ist nahezu in ihrem Originalzustand aus den Jahren 1971/72 erhalten. Damals wendete der Architekt Aldo Henggeler ein von ihm entwickeltes Stahbausystem erstmals in der Praxis an.

Im vom Kanton Obwalden in Auftrag gegebenen Wettbewerb ging es nun darum, ob der zweigeschossige Trakt entlang der Gleise aufgestockt oder der eingeschossige Trakt B gegenüber der denkmalgeschützten Kantonsbibliothek um- und ausgebaut werden sollte. Zu Beginn der Planungen war nur eine Aufstockung vorgesehen. Später zeigte sich die Jury erfreut, dass der Wettbewerbsperimeter erweitert werden konnte.

Von den sieben selektionierten Teams schlugen vier eine Aufstockung vor und drei einen Ausbau des Traktes B. Das Wettbewerbsresultat zeigt, dass eine Aufstockung weder ortsbaulich noch betrieblich befriedigend zu lösen ist, schreibt die Jury und setzte das Projekt von *bühlmann architekten* auf den ersten Rang. Der Vorschlag überraschte, weil er das Obergeschoss des Hauptbaus verlängert und damit die bestehende Typologie des gläsernen und zurückversetzten Sockelgeschosses weiterführen kann. Neu entsteht damit eine L-förmige Figur mit schwebendem Charakter. Der Neu-

bauteil ist in Anlehnung an den Bestand als vorgefertigte Stahlskelettkonstruktion vorgesehen.

Preise

1. Rang

bühlmann architekten, Hergiswil; Mitarbeit: Till Gürke, Guido Stalder, Stefan Volanthen; Bauingenieur: Slongo Röthlin Partner, Stans; HLKK-Planer: W & P Engineering, Stansstad; Elektroplaner: Würsch Edwin, Stans

2. Rang

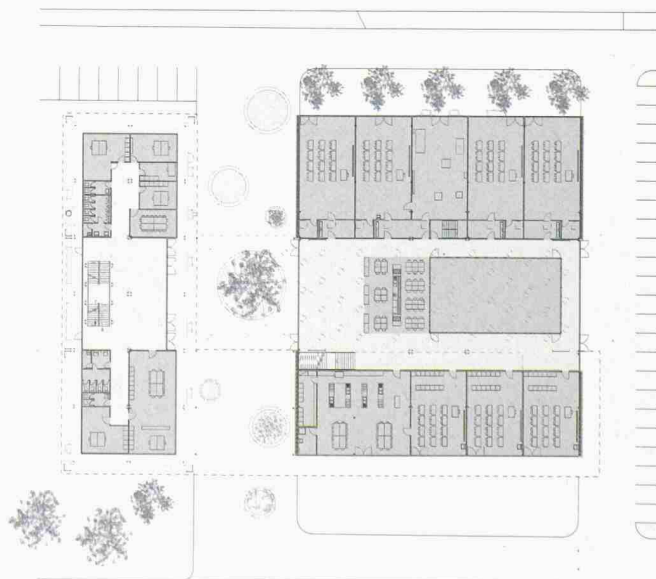
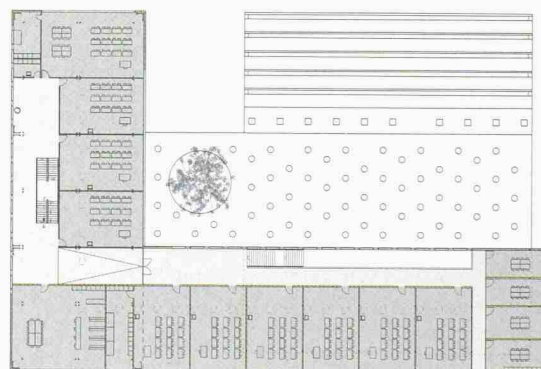
Imhof Architekten, Sarnen; Bauingenieur: CES, Stalder + Wey, Seewen; HLKK-Planer: E. + Th. Bertsch, Luzern; Elektroplanung Zemp, Sarnen; Sanitärplaner: G. Rohrer, Sarnen

3. Rang

Andreas Rigert Patrick Bisang, Luzern; Mitarbeit: Gianreto Lager, Hanspeter Arnold, Camille Stockmann; Bauingenieur: ZEO, Giswil; HLKK-Planer: Troxler & Partner, Ruswil; Energiekonzept: Effen Ingenieure, Wohlen

Beurteilungsgremium

Hans Matter, Regierungsrat (Vorsitz); Hugo Odermatt, Departementssekretär; Stephan Krumenacher, Rektor; Karl Flury, Leiter Abteilung Hochbau; Peter Omachen, Kantonaler Denkmalpfleger; Martin Ming, Architekt; Rita Schiess, Architektin; Carmen Duss, Architektin



Vor allem das Obergeschoss wird erweitert. Oben das Obergeschoss, unten das Erdgeschoss (1. Rang, bühlmann architekten)